

# Zeichen gegen das Vergessen

*Am 75. Jahrestag der Gräueltat haben Dorothea Hennig und Hans-Peter Goergens der 41 in Offenburg ermordeten Zwangsarbeiter gedacht. Einen Termin mit den Angehörigen soll es noch geben.*

**Offenburg (red/flo).** Zu zweit haben sich Dorothea Hennig und Hans-Peter Goergens am Sonntagvormittag auf dem alten Offenburger Friedhof getroffen, um an den KZ-Gräbern der in Offenburg ermordeten KZ-Häftlinge zu gedenken. Hennig und Goergens gehören dem Offenburger Verein für eine grenzüberschreitende Erinnerungsarbeit und eine friedliche und humane Zukunft an. „Diesem Vereinsnamen müssen wir gerecht werden, auch wenn wir wegen der Corona-Seuche nicht zu einem offenen Gedenken aufrufen können“, wie Goergens in einer Pressemitteilung betont.

## Kurz vor Kriegsende

Am 12. April, kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs, begann am Vormittag ein grausames Verbrechen an 41 Häftlingen des Offenburger KZ-Außenlagers in der früheren Artilleriekaserne in der Prinz-Eugen-Straße, wo heute die Anne-Frank-Schule und



**Die Erinnerung wachhalten: Hans-Peter Goergens und Dorothea Hennig beim Gedenken an die mehr als 40 ermordeten Zwangsarbeiter am 12. April 1945.**

Foto: privat

die Erich-Kästner-Realschule untergebracht sind. Bei den Ermordeten handelte es sich um Zwangsarbeiter.

„Wir wollen mit unserer kleinen Kundgebung der Öffentlichkeit gegenüber ein Zeichen geben, dass diese Verbrechen nicht vergessen werden dürfen“, so Goergens. „Die Jugend wollen wir dazu aufrufen, derartige Entwicklungen zu verhindern.“ Und weiter: „Besonders aber wollen wir, soweit es noch Kontakte gibt, den Überlebenden und den Angehörigen der Opfer zeigen, dass es in Offenburg Menschen gibt, die an sie denken.“

## Gemeinsames Gedenken

Sobald es möglich sei, würden die Angehörigen einladen, ein gemeinsames Gedenken nachzuholen. Kontakte bestünden zu den Familien Nissenbaum, De Deyne, Palacek und zu Leon Weintraub. „Sollten wir weitere Adressen finden, werden auch diese benachrichtigt“, schreibt Goergens.